

# WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich machenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern.

Senden Sie uns Ihre Geschichte an: [Brigitte.Moreano@springer.com](mailto:Brigitte.Moreano@springer.com).  
Für jeden veröffentlichten Text erhalten Sie 50 Euro.



© A. Klementiev/Fotolia

Folge 8

## Das Zauberwort

— Hausbesuch bei einer alleinstehenden, 87-jährigen Frau: Sie war durch fortgeschrittene Coxarthrose beidseits stark gehbehindert, sah und hörte nicht mehr gut. Ihre Wohnung verließ sie nicht mehr. Nichte und Neffe versorgten sie täglich.

Sie klagte über Schwindel, nichts Besonderes in dem Alter – oder doch? Etwas blass war sie, aber sie kam ja auch nicht an die frische Luft. Mal sehen, wie das Blutbild ist. Der Hb jagte mir einen Schrecken ein: eine 6 vor dem Komma, die Hälfte der Norm!

Ich vermutete eine chronische Blutungsanämie mit Eisenmangel, begünstigt durch nicht steroidale Antirheumatika

und frei verkäufliche ASS-Kombinationen. Eine stationäre Einweisung lehnte die Patientin kategorisch ab. Was tun? Ich rezeptierte Eisentabletten und versprach einen Kontrollbesuch. Nach zwei Tagen: „Die Eisentabletten vertrage ich nicht.“ Auch jetzt verweigerte sie die Krankenseinweisung. Ich versuchte Eisentropfen, „weil die schon Babys vertragen“. Nach zwei weiteren Tagen: „Die Eisentropfen vertrage ich nicht.“ Ich spritzte Eisen i.v., aber am nächsten Tag hieß es wieder: „Die Eisenspritze vertrage ich nicht. Ins Krankenhaus will ich nicht.“

Jetzt brauchte ich eine Pause. Nach einigen Tagen berichtete mir die Nichte,

dass ihre Tante die Eisentabletten jetzt jeden Morgen nüchtern einnehme, ganz problemlos! Was war geschehen? Die Nichte hatte ihr gesagt, dass sie Tabletten „für die Durchblutung“ bekomme. Ja, Durchblutungsmedizin wollte sie gern haben. Der Hb stieg und stieg. Schwindel hatte sie schon lange nicht mehr.

Zum Glück war nach der Normalisierung des Blutbildes das Absetzen der Eisentabletten (wohl wegen Vergesslichkeit und eingeschränkter Sehkraft) kein Problem. Dass Eisen die Durchblutung fördert, war ja – so gesehen – nicht einmal gelogen.

■ Dr. med. Brigitte Giese, Bad Bentheim

## Dunkelheit im Darm

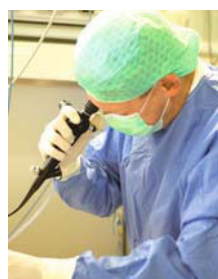
— Wenn Lehrstuhlinhaber sich aus dem Olymp der wissenschaftlichen Medizin in die Niederungen des medizinischen Handwerks begeben, bietet dies nicht selten Stoff für nette Anekdoten. So geschehen in einer namhaften gastroenterologischen Universitätsklinik, dessen Leiter sich schon seit Längerem aus der Routineendoskopie verabschiedet hatte.

Doch als ein dunkelhäutiger Privatpatient – Botschaftsangehöriger – mit Hämatochezie vorstellig wurde, sah dieser Ordinarius eine willkommene Gelegenheit, seine rektoskopischen Erfahrungen aufzufrischen. Zur Verwunderung aller Mitarbeiter bestand er darauf, die Rektoskopie selbst durchzuführen. Nach Einführen des Rektoskops blickte er in eine

dunkle Höhle und sprach: „Der Patient ist ja innen genau so dunkel wie außen.“ Die Endoskopieschwester, die die Bemühungen ihres Chefs mit süffisantem Lächeln verfolgte, hatte sofort die Fehlerquelle entdeckt: „Herr Professor, Sie müssen erst den Trokar entfernen.“

Und siehe da, es wurde Licht und zur Überraschung des Untersuchers sah der „afrikanische Darm“ genauso aus wie ein europäischer!

■ Dr. med. Peter Stiefelhagen, Hachenburg



© Morrosch/Fotolia

Mehr Licht!

## Der Verlobte

— Ich hatte ambulanten Bereitschaftsdienst. Gegen 2 Uhr nachts wurde ich zu einem dringenden Hausbesuch gerufen, da ein vierjähriges Kind hohes Fieber hatte. Bei meinem Eintreffen in der Wohnung wurde ich von einem älteren Mann im Pyjama und Bademantel empfangen, den ich für den Vater hielt. Nach der Untersuchung des Kindes, die einen grippalen Infekt ergab, wollte ich ein Rezept für ein Antipyretikum ausstellen und fragte den vermeintlichen Papa nach dem Vornamen des Kindes. Darauf seine Antwort im vorwurfsvollen Ton: „Das weiß ich doch nicht, ich bin doch erst 14 Tage mit der Mutter des Kindes verlobt!“

■ MR Dr. med. habil. B. Schulze, Erfurt